



© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Foto: Thomas Kumlehn

Blumenvase

Klaus Kehrwald, undatiert [2004-2005]

Nachlass: Kehrwald, Klaus [Nachlassverzeichnis Malerei]
Nachlass-Nummer: 162
Objekttyp: Gemälde
Entstehungsort: Atelier, Berlin
Gründe der Datierung (Freitext): Schätzung der Nachlasshalterin

Technik / Material (Werteliste): Leinwand, Öl
Technik / Material (Freitext): Ölfarbe auf Leinwand
Maße (HxBxT): 60 x 40 cm

Bezeichnung, durch Künstler/in: verso: Kombination aus Zahlen und Buchstaben zur Farbverwendung
Objektbeschreibung: Vase als Zellenarchitektur mit 5 Blumen

Aktueller Standort: KEHRWALD-ARCHIV
Aktuelle Nummer: 162
Inventarnummer:
Aktuelle Präsentation: Depot
Eigentümer: Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Zugangsjahr: 2009
Zugangsart: Erbe

Ausstellungen: Klaus Kehrwald und Walter Lauche. Malerei aus den Künstlernachlässen, 26.2.2023-21.5.2023 (BLMK – Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Frankfurt / Oder)

Kommentar / Kontext / Wirkungsgeschichte: "Diese groteske Seite im Werk entfaltet sich insbesondere auch in der Serie ‚Blumenbilder‘, die lanzettenhaften Pflanzen erscheinen einerseits wie skulpturale Stelen, andererseits wie verwachsene Körper, man assoziiert Blumen des Bösen, um einen Baudelaire-Titel aufzugreifen: Diese Organismen entfalten eine hohe Aggressivität..." (zit.n.: Wiese von, Kat. WARUM NICHT!, S. 11)

Anregungen bezog er zum Teil aus Abbildungen der im Körper lebenden Bakterienstämme. KK verlieh den Blumen die Anmutung extraterrestrischer Flora.

Seit den 1970er Jahren waren Blumen als eigenes Genre der bildenden Kunst auch in Europa wieder en vogue, zunächst in der Fotografie, dann auch in der Malerei und Plastik.

In Bezug auf die neu-sachlichen Vorläufer orientiert sich KK vor allem an den Pflanzenstudien von Karl Blossfeldt und Paul Dobe wie an Gemälden von Alexander Kanoldt und Franz Lenk.

Wie schon die Neusachlichen und das Bauhaus scheint auch KK am Geometrischen im Amomorphen fasziniert gewesen zu sein, d.h. von der puristischen und emotionslosen Aura fern der barock-tradierten Sinnlichkeit von Blumen und Pflanzen.

Neben die historische Vanitas-Symbolik trat bis in die jüngste Zeit die Konnotation: Verlangen und Einsamkeit, Eros und Sexualität. So zu finden auch in den Bildern von KK. Magie und Befremdlichkeit liegen nahe beieinander, der Grat zum Surrealismus ist schmal.

Das „Unwirkliche“, über dem Realismus stehende „Surreale“ war für KK offensichtlicher Anknüpfungspunkt, um sich gegen traditionelle Normen zu äußern. Francisco de Goya, ein wesentlicher Vorläufer, wurde von ihm sehr geschätzt wie auch einige Surrealismus-Protagonisten seit den 1920er Jahren – Giorgio de Chirico und Max Ernst. Selbstverständlich begegnete KK auch René Magritte im gleichnamigen Museum während seiner Brüssel-Zeit. Der gesuchte Kontakt zu Michael Buthe während des Studiums korrespondiert hiermit.

Wiederaufnahme dieser Formansprache vor allem zeichnerisch in den letzten beiden Lebensjahren. Dazu existiert ein großes Zeichnungskonvolut. (vgl. Verweis-Abb.)

.

Kernbestand: ja
Nachlassbestand: ja

.

Zustand: gut

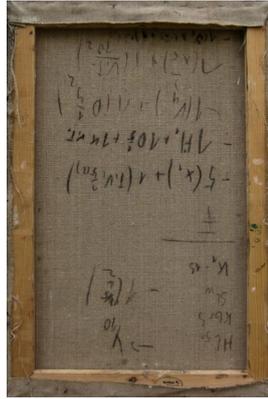
.

Vorhandene Reproduktionsvorlage (beste Qualität): Farbe Digital Repro

.

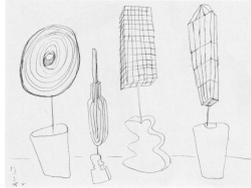
Sachindex: Architektur, Blumenmalerei

Weitere Abbildungen



Blumen vase (verso)
2004-2005
Ölfarbe auf Leinwand
60 x 40 cm

© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Foto: Thomas Kumlehn



Klaus Kehrwald
unbenannt
17.01.2008
Bleistift auf Papier
21 x 29,7 cm

© Hannelore Kehrwald, Roland Kehrwald
Foto: Elisabeth Linde